



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Vollbringen wir Werke des Geistes!

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**W**EIT mehr als wir denken, sind die Menschen an das Böse gewöhnt, und wir wissen, was Gewohnheiten bedeuten. Wenn eine Gewohnheit bei jemand eingewurzelt ist, so ist sie sozusagen ein Stück seiner selbst. Daher erfordert es manche Kämpfe und sogar zuweilen brennende Schmerzen, wenn man sie entwurzeln will.

So gibt es eine Menge Worte und Taten, welche für die Menschen Gift sind und welche sie dennoch aussprechen und begehen, ohne sich über die Folgen ihrer Handlungsweise zu beunruhigen. Wie sehr ist zum Beispiel der Egoismus dem Wohlergehen des Menschen zuwider! Und doch wie viel Egoismus unter der Menschheit! Die Menschen wollen unbedingt etwas für sich haben; sie sind wie ein Raubtier, das im Begriff ist, seine Beute zu verzehren und nicht will, dass man sich ihm nähert. Welch eine Heuchelei auch unter der Menschheit! Man sagt nicht, was man denkt, und meistens sagt man, was man nicht denkt. Auch wir gehören noch gar oft zu diesen Leuten. Offenbar haben wir schon etwas von dieser Gesinnung abgestreift. Aber es sind noch manche Spuren davon da, welche verschwinden sollen.

Gegenwärtig haben die Menschen einen üblen Charakter und deswegen sind sie sehr unglücklich. Sie sind eifersüchtig, argwöhnisch, neidisch, jähzornig und ungeduldig. Diese Empfindungen finden sich unter uns noch vor. Manche Freunde sagen zum Beispiel nach einem Himmelstau von demjenigen, der ihn gegeben hat: „Er hat absichtlich für mich gesprochen, er hat mich aufgedeckt“, obgleich dieser gar nicht daran gedacht hatte.

Die Wahrheiten fallen offenbar immer gerade auf die empfindliche, wunde Stelle. Wir sollten dafür tief dankbar sein. Sie warnen und helfen uns zu unserer Besserung, falls wir ehrlich unseren üblen Charakter zu ändern wünschen.

Daher sollten wir alle Anstrengungen aufwenden an unserer Umbildung und zwar möglichst schnell, damit die Freude und das Glück auf eine immer dauerhaftere Weise unser Teil seien. Die Menschen wurden durch die Macht des Gottes dieser Welt erzogen, der ihnen den Egoismus eingepflanzt hat. Bereits in der Schule ist der Egoismus an der Tagesordnung. Nicht der Tugendhafteste bekommt den ersten Platz, sondern der Pfiffigste und Schlaueste.

Auch in der Menschheit zeigt sich die gleiche Art und Weise. Solche, die unverfroren sind, welche zu schmeicheln verstehen, sind gut angeschrieben und haben Erfolg. Dagegen ein Mensch von wahren Verdienst, welcher sehr befähigt ist, aber von seinem Können kein Aufhebens macht und sich nicht vordrängt, läuft Gefahr, sein ganzes Leben im Hintergrund zu bleiben. Der Weltgeist ist eine wahre Geißel.

Man schimpft auf die Übeltäter, aber die Welt selbst schafft sie. Dies ist genauso wie mit den Stechmücken, welche durch die Sümpfe erzeugt werden.

Wie viele Leute schaffen anderen Leiden! Wie viele Familien gibt es, in welchen der Vater ein Trunkenbold ist, der die Seinen quält und unglücklich macht! Oder aber es ist die Mutter, die ihre Pflicht nicht tut und die ganze Familie ins Leiden und in die Verzweiflung stürzt. Gar oft sind es auch die Kinder, die sich schlecht aufführen und ihren Eltern fürchterliche Seelenqualen verursachen. Ferner ist noch die Krankheit da, welche heimtückisch in die Wohnung einzieht und ihre Verheerungen anrichtet.

Wie man sieht, sind die guten Momente unter der seufzenden und sterbenden Menschheit selten. Dies liegt an der empfangenen üblen Erziehung, welche sie egoistisch gemacht und ihre Gesinnung ganz verbildet hat. Auch wir haben diese unheilvolle Erziehung erlitten. Da wir nun das so sehr große Vorrecht haben, die Wahrheit kennenzulernen und auf dem Laufenden zu sein über das Warum dieser verzweifelten Lage unter den Menschen, von welcher Dringlichkeit ist es daher, dass wir uns mit Eifer an die Umbildung begeben!

Wir wissen, was zu tun ist, um uns von unserer egoistischen Gesinnung zu lösen, damit wir anständige Menschen werden. Da sind viele Dinge in uns zu ändern. Man soll die Prahlerie, die Selbstgefälligkeit, den Hochmut und die Eifersucht beseitigen. Ich sah sogar Evangelisten, die auf ihre Geschwister eifersüchtig waren, weil letztere mehr Erfolg hatten als sie. Dies ist auch noch eine stark ausgeprägte Bekundung der Werke des Fleisches.

Die Gleichgültigkeit, der Mangel an Wertschätzung sind auch Werke des Fleisches. Da sind Freunde, die im Werk sind, aber sich im Hause Gottes nicht als Kinder benehmen, die für das Interesse des Vaterhauses leben. Sie kümmern sich um nichts, suchen auch nicht Ordnung zu halten und Sparsamkeit zu üben. Sie achten und ehren auch nicht die Dinge, die der Herr seinen lieben Kindern anvertraut hat. Dann gibt es noch andere, die diejenigen nicht achten, welche die Frohbotschaft bringen. Ferner sind noch außerordentliche Grobheiten, Kleinlichkeiten, Ungeniertheiten und Mangel an Takt da. Man sieht da alle Lücken, die unter der in Bildung befindlichen Glaubensfamilie noch vorkommen. Somit soll sehr wohl eine ganz und gar neue Erziehung stattfinden.

Selbst die nach weltlichen Begriffen besterzogenen Menschen haben diese Schule durchzumachen. Wenn in den Seligpreisungen gesagt wird: „Glückselig die Armen im Geiste“, will dies nicht sagen, dass diese Armen im Geiste nicht auch durch die gleiche Reihenfolge zu

gehen haben. Wenn die Armen an die Stelle der Reichen gesetzt würden, so würden sie genauso handeln wie diese.

Daher soll jeder mit Festigkeit und Entschlossenheit in den Weg einlenken, der zum Leben und zum Segen führt. In Gottes Wegen herrscht volle Freiheit. Die wahre Liebe kann sich mit keinerlei Sklaverei vereinbaren. Die Söhne haben keinen Sklavengeist. Die Sklaven kriechen, sie haben Angst, wie wir in einem unserer Lieder singen. Der Sohn hingegen hat keine Furcht, er fühlt sich im Hause seines Vaters. Sein Herz ist weit offen und will mit Innigkeit, Hingabe und aus Liebe gehorchen.

Unser Organismus stimmt ganz mit dem Altruismus überein und kann sich mit dem Egoismus nicht vereinbaren. Wenn wir ihm den Einfluss des Egoismus gleichwohl zu erdulden geben, so bringen wir ihn durch die ihm zugefügten Nervenspannungen zum Sterben. Sie hemmen den Blutkreislauf und erzeugen die Stauung. Dies sind Sperren, die sich automatisch bekunden und sehr leicht zu begreifen sind. Unser Körper ist so eingerichtet, dass er auf eine ganz bestimmte Weise behandelt werden muss. Wenn man ihn aber anders behandelt, so richtet man ihn zugrunde, genau wie eine Maschine, die man für einen Zweck verwendet, für welchen sie nicht bestimmt ist. Was ein Mensch sät, erntet er unvermeidlich früher oder später.

Die Heilige Schrift sagt uns, dass wir sterben werden, wenn wir nach dem Fleische leben, aber dass wir leben werden, falls wir durch den Geist des Herrn die Werke des Fleisches abtöten. Somit sollen wir richtig wählen und den Mut haben, mit aller unserer Kraft gegen unsere alte Wesensart zu kämpfen. Gottes mächtige Gnade kann in uns zutage treten und uns erlauben, die Kenntnis des Allerhöchsten immer mehr zu vergrößern.

Wir können den Allmächtigen nur kennenlernen, wenn wir uns mit seinen Grundsätzen in Einklang bringen. Dies macht uns wesensverwandt mit den von Gott uns gegebenen Belehrungen. Dann können wir den Kreislauf des Lebensfluidums in unserem Wesen verspüren. Der Herr gewährt uns seinen unaussprechlichen Segen, weil unsere Empfindsamkeit genügend groß ist, um ihn zu empfangen.

Die Wahrheit ist ein freundliches und wohlthuendes Licht, aber sie ist auch einschneidend. Sie deckt das Versteck der Lüge und Falschheit auf, um das Reich der Gerechtigkeit, Geradheit, Glückseligkeit und des Lebens einzuführen. Die Wahrheit deckt auch alle Werke des Fleisches auf.

Wie dankbar sollen wir sein, die wunderbaren Lichtpunkte zu erfassen, welche uns durch die Kenntnis der Wahrheit gebracht wurden. Letztere zeigt die Dinge so, wie sie sind und

legt alles Nötige in unsere Reichweite, um uns völlig umzubilden.

Falls wir den göttlichen Grundsätzen folgen, kann das Gelingen nicht ausbleiben. Hierfür hat man durch den Glauben zu wandeln. Nun wird der Glaube nur dann erworben, wenn man sehnsüchtig danach verlangt, anständig und aufrichtig zu werden. Lasst uns daher nach der Geradheit und Herzensanständigkeit streben. Befürchten wir nicht, mit unserem alten Menschen zusammenzustoßen und ihn zum Schweigen zu bringen, seinen Widerstand zu brechen und nichts von seinen Klageliedern und Beschwerden hören zu wollen. Des Herrn Wege sprechen vom Verzicht, Hingabe, Innigkeit und Wohlwollen. „Wenn dein Nächster dir Unrecht getan hat, vergib ihm. Wenn dein Bruder nackt ist, bekleide ihn, wenn du Böses siehst, so halte dich am Tun des Guten.“ Daraus besteht Gottes Programm.

Ein solches Verhalten tötet das Fleisch ab und schafft der Entwicklung der neuen Gesinnung freien Lauf, welche dann ganz ungezwungen gedeihen kann. Hierfür füge man sich ganz in die Disziplin des Reiches Gottes. Die Menschen halten sich nicht gern an die Disziplin. Auch wir sind am Anfang nicht begeistert vom Verzicht.

Erst wenn wir uns während einer gewissen Zeit zur Befolgung von Gottes Unterweisungen bemüht haben, fangen wir an, deren ganzen Segen zu schmecken und tiefe, wahre Freude daran zu finden. Dann lernen wir diese wunderbare Disziplin vom Hause Gottes mit ganzer Seele zu lieben und können mit voller Überzeugung sagen, dass das Joch des Herrn sanft und seine Last leicht ist. Auf diese Weise überwinden wir schließlich die Prüfungen mit Leichtigkeit und fühlen uns in der Schule unseres lieben Erlösers wohl.

Der Lauf des Jüngers ist herrlich, voller Interesse und Glück, vorausgesetzt, dass man ihn rechtschaffen und aufrichtig durchführt, ohne Kompromisse zu machen und dass man gutgewillt die heilsame Disziplin des Verzichts annimmt. Wenn uns jemand widerspricht, geben wir den Zuschuss, wenn man übel von uns redet, segnen wir, tut man uns Unrecht, tun wir Gutes und übergeben uns den Händen Gottes.

Dadurch verwirklichen wir die Werke des Geistes und empfangen den vollen Segen davon. Für sich anhäufen und große Ansammlungen machen, nicht auf Gott, sondern auf das Geld vertrauen, auch dies bedeutet Werke des Fleisches. Das Geld ist ein morscher Stab, welcher, sobald man sich darauf stützt, die Hand uns durchbohrt, wie der Prophet Jeremias mit Bezug auf Pharao Necho sagte.

Wer sich auf den Allerhöchsten verlässt, wird nie enttäuscht. Um sich jedoch auf Ihn zu stützen, beseitige man den Hochmut. Die Schmeicheleien sind ein wahres Gift für den Glauben. Und doch wie viele Freunde schmeicheln den Ältesten und flüstern ihnen allerlei süßliche Worte zu. Wenn die Ältesten das Unglück haben, sich schmeicheln zu lassen, ist es um sie geschehen, sie flauen ab, und ihr Zeugnis hat bald keine Würze mehr.

Die Wahrheit soll gelebt werden. Sie soll tief im Herzen sein. Gerade sie wird alle Werke des Fleisches in uns abtöten. Indessen gehe man mit Gottes Programm ehrlich und aufrichtig um. In Gottes Wegen gibt es genug Wohlwollen, Güte, Barmherzigkeit und Zuneigung, ohne dass man nach Schmeicheleien zu suchen braucht. Gott hat kein Gefallen an denen, die Ihn schmeicheln, indem sie Ihn den lieben Gott nennen, obwohl sie davon gar nichts in ihrem Herzen

empfinden. Die Worte sollen immer der Abglanz sein von dem, was man tief in der Seele empfindet. Ansonsten sind wir nur eine klingende Schelle und ein tönendes Erz. Wir sind Leute ohne jede Festigkeit, auf die man nicht zählen kann.

Wenn man etwas verspricht, soll man es auch halten. Als die Geweihten sich taufen ließen, versprachen sie, dem Fleische nach zu sterben. Wenn nun der Verzicht vor uns tritt, nehmen wir ihn gutgewillt an, denn wir haben versprochen, dieses Programm auszuführen. Auf diese Weise können wir dem Fleische nach sterben und dem Geiste Gottes nach lebendig werden, welcher uns den Zuschuss und den Segen spendet.

Was die kleine Herde vor allem ins Auge fassen soll, ist, die Armee des Allmächtigen zum Leben und zum Gedeihen zu bringen, sie zu umgeben, sie zu schützen und sie anzuspornen. Die Armee des Herrn soll in der kleinen Herde einen wahren Beistand finden. Die kleine Herde soll für sie eine hingebende Mutter sein mit liebevoller Fürsorge, die sich ihrer Kinder annimmt und sie innig liebt.

Somit sollen wir uns anständig benehmen und lernen, das „gut“ zu nennen, was gut ist und das „schlecht“, was schlecht ist, und niemals eine Sache für etwas hinstellen, was sie nicht wahrhaft ist. Wir sollen die Wahrheit auf unsere Seele wirken lassen, um wahrhaftig zu werden, damit der Herr an uns sein Wohlgefallen und seine Freude haben kann. Stützen wir uns daher auf ihn, nicht als Fanatiker, sondern als anhängliche Kinder, denen sein Wohlwollen und sein Segen zugutekommen und davon tief bewegt wurden. Angesichts von Gottes Gnade sollen wir eine Reaktion der Dankbarkeit haben.

Manche Freunde sind gleichgültig gegenüber allem, was man ihnen erweist. Man hat sie jahrelang umgeben und geliebt, für sie gesorgt und sie liebkost. Man hat ihnen allerlei Vorrechte gewährt und war ihr Schutzengel. Sie ließen ihr Herz nicht erweichen und wandten uns sogar den Rücken zu. Solch ein Verhalten beweist, dass sie der ihnen bezeugten Zuneigung nicht würdig waren. Sie gingen von selbst weg, es war nicht nötig, sie wegzuschicken.

Der Herr will Kinder, die ihm anhänglich sind, die freundlich und liebevoll sind, von welchen Schwingungen der Liebe und Dankbarkeit ausgehen und Gottes Segen zu schätzen wissen. Egoisten können nicht dankbar und auch nicht dauernd freudig und zufrieden sein. Die Freude tut sich bei ihnen nur ab und zu kund, und dauert nicht an.

Der Kreislauf muss in Gang kommen, damit der Segen sich zeigt. Sobald das erwiesene Gute von einem edlen und empfindsamen Herzen empfangen wird, erzeugt es die Anhänglichkeit. Fortwährend hat der Herr uns Gutes getan. Täglich bedeckt er uns mit den Verdiensten seines kostbaren Blutes. Er erduldet alle Schmerzen und sogar den Tod am Kreuz, dies in der Freude, die er in seiner edlen, hochherzigen Seele empfand, verzeihen zu können, Deckung zu geben und alle vom Fluch gegrabenen Abgründe aufzufüllen.

Wenn wir unserem lieben Erlöser nicht mit allen Fasern unseres Herzens anhänglich werden, unserem Wohltäter, unserem obersten Hirten, ihm, welcher der herrliche und erhabene Arzt unserer Seelen ist, so sind wir unfähig zur Anhänglichkeit. Folglich haben wir nicht die erforderlichen Veranlagungen, um ein Kind Gottes zu werden. Unser lieber Erlöser durchlief die ganze Reihenfolge und war seinem Vater bis zum Tod anhänglich.

Als Gott seinen Sohn einen Augenblick ver-

lassen musste, weil er für die Menschen zur Sünde gemacht wurde, empfand unser lieber Erlöser diesen Gemeinschaftsabbruch als etwas furchtbar Schmerzhaftes. Er rief aus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Aber trotz allem blieb er Ihm anhänglich und in seinem Wunsch, Gottes Willen zu tun, gab er keine Minute nach und wünschte mit ganzer, völliger Treue den übernommenen Dienst zu erfüllen. Im Sterben rief er aus: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände.“

An dieser unaussprechlichen, erhabenen Ergebenheit des Sohnes Gottes können wir uns von der unerschütterlichen und tiefen Anhänglichkeit überzeugen, die er für den Allerhöchsten hegte. Daher hat ihn Gott allerhöchst erhöht und ihm einen Namen über alle Namen gegeben, damit sich im Namen Jesu jedes Knie beuge im Himmel und auf Erden und jede Zunge bekenne, dass Gott ihn geliebt hat.

Die Macht des Lichtes und des Segens, die vom Charakter unseres lieben Erlösers ausströmt, redet tief zu unseren Herzen. Sie gibt uns den Wunsch, unsererseits auch einen Sohnescharakter zu bekunden, der seinem himmlischen Vater mit den innersten Fasern seiner Seele anhänglich ist.

Hierfür gilt es, uns vom Egoismus völlig zu lösen, der uns noch so stark umfängt und uns umbringen wird, wenn wir von ihm nicht ablassen. Nur der Altruismus bringt uns zum Leben. Aber wir sind nicht daran gewöhnt. Daher müssen wir uns ihm anpassen, indem wir die verschiedenen Lektionen folgsam hinnehmen und auf den Allerhöchsten vertrauen. Er will alles zu unserem Besten mitwirken lassen.

Nichts kann den Lauf eines wahren Kindes Gottes hemmen. Alles, was zugelassen ist, wird vom Allerhöchsten derart geleitet, damit das Kind Gottes vorwärtsschreitet, in den Wegen Gottes heranreift und dem Ziel näher kommt. Keine Gewalt im Weltall vermag ein Kind Gottes an der Festmachung seiner Berufung und Erwählung zu hindern. Hierfür aber soll es sich von den Grundsätzen des Reiches beeinflussen lassen und sich anstrengen, sie zu befolgen. Wenn man uns Unrecht tut, sollen wir das Böse mit Gutem vergelten. Ist man uns gram, so verzeihe man und liebe stets. Kurz gesagt, man übe die Tugenden dessen aus, der uns aus der Finsternis an sein herrliches Licht gerufen hat.

Gerade dies wollen wir ins Auge fassen und zu folgen bemüht sein, dann kann der Herr an uns seine Freude und seine Wonne haben und den vollen Segen auf unsere Anstrengungen legen. Dann sind wir fähig, ihm unsere Huldigung, unsere Verehrung, unsere Anbetung und all unser Lob darzubringen und es wird zu ihm aufsteigen als ein Wohlgeruch.



## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 3. März 2024

1. Verlassen wir entschieden den Weltgeist, der eine wahre Geißel ist?
2. Haben wir das Herz eines Sohnes, der mit Ergebenheit zu gehorchen wünscht?
3. Können wir vergeben und das Böse durch das Gute überwinden?
4. Begeistert uns der Verzicht?
5. Vertrauen wir auf den Allerhöchsten oder auf das Geld, diesen morschen Stab?
6. Wollen wir durch die Zulassungen in den göttlichen Wegen heranreifen?